

**Predigt am 23.Juli 2023 in Bremen (09:30; AGD) und Brunsbrock (11:30; AGD):
Gedenktag der Maria von Magdala:**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Gottes Wort für diese Predigt steht im Johannesevangelium im 20. Kapitel. Wir haben diesen Abschnitt eben als Evangeliumslesung gehört.

Lasst uns beten: Ewiger Gott, barmherziger Vater: du hast durch dein allmächtiges Wort alle Dinge erschaffen und erhältst sie nach deinem Willen.

Führe auch uns durch die Kraft deines Wortes zur Erkenntnis deiner Herrlichkeit und erhalte uns im rechten Glauben zum Lob deines Namens. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Liebe Gemeinde,

der 22. Juli ist der „Gedenktag der Maria Magdalena“.

Vielleicht stellen sich einige von euch die Frage: „Geht denn das: Als lutherische Kirche einer Person gedenken?“ Ich werde wie ein Detektiv Beweise vorlegen, warum das möglich ist.

Beweis 1:

Hier, in diesem Buch, dem Lektionar, in dem die gottesdienstlichen Lesungen, wie z.B. die alttestamentliche Lesungen und Evangelien, sowie der Wochenspruch, der Hallelujavers und die Predigttexte der einzelnen Sonn- und Feiertage stehen, finden wir auf der Seite 383 den Eintrag „22.Juli, Tag der Maria Magdalena“.

Unsere Kirche, die dieses Lektionar erarbeitet hat, gibt uns als Gemeinden also die Möglichkeit, den Tag der Maria Magdalena zu begehen. Alle Angaben, die wir für einen „normalen“ Sonntag finden, sind auch für diesen Gedenktag aufgezeichnet.

Beweis 2:

In unserem neuen Gesangbuch finden wir auf der Seite 354 einen Eintrag, der auch den 22.Juli als Tag der Maria Magdalena anzeigt unter der Rubrik Aposteltage. Es finden sich Hinweise auf die möglichen Lesungen. Also auch hier die Möglichkeit, diesen Tag zu begehen.

Beweis 3:

In den lutherischen Bekenntnisschriften finden sich viele Aussagen zu den Heiligen und der Heiligenverehrung. Im Stichwortverzeichnis finden sich hierzu 41 Verweise auf Texte, die dazu etwas sagen.

Ich zitiere aus dem „Augsburger Bekenntnis“ aus dem 21. Artikel:

„Vom Dienst der Heiligen

Vom Heiligendienst wird von den Unseren so gelehrt, dass man der Heiligen gedenken soll, damit wir unseren Glauben stärken, wenn wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren und auch wie ihnen durch den Glauben geholfen worden ist; außerdem soll man sich an ihren guten Werken ein Beispiel nehmen,... Aus der Hl. Schrift kann man aber nicht beweisen, dass man

die Heiligen anrufen oder Hilfe bei ihnen suchen soll. "Denn es ist nur ein einziger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus" (1. Tim 2,5)...."

Also auch die Bekenntnisschriften geben uns „grünes Licht“ den Gedenktag der Maria Magdalena zu begehen.

Beweis 4:

In der Bibel finden wir Maria Magdalena oder Maria von/aus Magdala an mehreren Stellen genannt. Im 8. Kapitel des Lukasevangeliums hören wir zu Beginn, dass Maria aus Magdala zu den Frauen gehörte, die Jesus und seine Jünger auf deren Wanderschaft begleiteten. Sie unterstützten **„Jesus und die Jünger mit dem, was sie besaßen“**. Maria hatte dafür einen persönlichen Grund, denn sie hatte Heil, sie hatte Heilung von Jesus erfahren, da er sie **„von sieben Dämonen befreit hatte“**.

Wer in Jesus den Heiland, wer in ihm seinen Heiland erfahren hat, der, liebe Gemeinde, folgt Jesus nach. Der gibt für Jesus, damit seine frohe Botschaft, damit sein Evangelium „aller Kreatur“ gepredigt wird. Wer in Jesus seinen Heiland erfahren hat, der weiß, wie Maria aus Magdala, heute ist mir Heil widerfahren. Der kann bekennen: Meinen Heiland lass´ ich nicht, denn er lässt auch nicht von mir.

„Bei der Kreuzigung wird Maria Magdalenas Name zusammen mit denen anderer Frauen ... erwähnt. Die Evangelien beschreiben diese kleine Gruppe von Frauen, wie sie erst etwas abseits standen und das Geschehen beobachteten, dann aber ... näher heranrückten, bis sie „unter dem Kreuz“ stehen. ... (S)ie ... litten, als sie mit ansahen, wie ihr Erlöser einen Tod starb, von dem sie annehmen mussten, dass er das Ende aller ihrer persönlichen Hoffnungen bedeutete.“

Maria bleibt aber Jesus weiterhin treu, denn auch bei seiner Beerdigung ist sie mit einer anderen Frau, die auch Maria heißt, dabei. Sie **„saßen dem Grab gegenüber.“**

Für Maria war es keine Frage, *„auch bei (Jesus) zu bleiben, als es kritisch wurde, als der Weg schmerzlich wurde, als nichts mehr so war wie vorher, als die Hoffnungen ... zu zerbröseln begannen. Maria Magdalena ging den Weg zu Ende – den ganzen, langen, schmerzlichen, bitteren Weg. Sie konnte das, weil sie durch Jesus so viel Heil erfahren hatte. Sie konnte nicht anders, als ihm bis zum Ende zu folgen, ihm treu zu bleiben.“*

Und Maria kehrte zurück zum Grab, um einen letzten Liebesdienst an Jesus zu vollziehen. Sie wollte seinen Leichnam einbalsamieren.

Hier nun setzt unser Predigtwort ein.

Maria, liebe Gemeinde, tut das, was wir auch von uns kennen. Sie geht zum Grab eines geliebten Menschen, steht vor dem Grab und weint. Trauer, Schmerz, Zweifel und Angst angesichts des Todes haben sie überwältigt. Sie steht da und weint. Sie ist eine von uns. Für sie bedeutet der Tod eines geliebten Menschen Traurigkeit und Schmerz. Die Hoffnung auf ein gemeinsames Leben ist zerstört. Und sie tut das, was sie tun kann. Sie geht zum Grab Jesu und weint. Im Grab finden sich „zwei Engel mit weißen Gewändern“. Sie nehmen das Weinen der Maria auf. Das ist tröstlich, liebe Gemeinde. Von den Engeln, den Boten Gottes, kommen

keine Erklärungen, keine Anweisungen oder gar Zurechtweisungen, sondern nur die sich sorgende Frage: „Frau, was weinst du?“ Und dann ist es auch der auferstandene Herr Jesus selber, der Maria anspricht mit genau diesen Worten: „Frau, was weinst du?“ Und etwas später spricht er sie mit ihrem Namen an: Maria!

Der dreieinige Gott, liebe Gemeinde, sieht unsere Tränen an den Gräber unserer Lieben und in den Nächten unserer Trauer.

Er sendet uns Boten, Engel, die diese aufnehmen und die uns in unser Trauer annehmen. Das kann unterschiedlich aussehen:

- Einfach da sein, schweigen, die Trauer mit dem Trauernden aushalten.
- Hilfe anbieten, um den Alltag zu bewältigen.
- Das kann ein Bibelvers oder ein Lied sein, die mir in meiner Trauer wichtig werden, mich ansprechen und mir Trost und Zuversicht geben, wenn vielleicht auch zunächst nur für ein paar Stunden.
- Das kann die Gewissheit sein, dass in den sonntäglichen Gottesdiensten für die Trauernden gebetet wird. Sonntag für Sonntag bitten wir um Gottes Begleitung, Trost und Segen für diejenigen, die trauern.
- Und das kann eben der Gang zum Grab sein, um für einen Augenblick in der Nähe des Verstorbenen bzw. der Verstorbenen zu sein. Hier ein Gebet sprechen und stumme Zwiesprache halten.

Hier, am Grab, kannst du dich daran erinnern, dass der Auferstandene gesagt hat: „Seid gewiss: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt!“

Hier kannst du dich daran erinnern, dass wir an dem offenen Grab bei der Beisetzung gesungen haben: „Christ ist erstanden von der Marter alle. Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen. Seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.“

Hier, am Grab, kannst du dich daran erinnern, dass dein Name seit deiner Taufe bei Gott bekannt ist.

Dann, lieber Bruder, liebe Schwester, dann begegnest du – wie Maria Magdalena – dem Auferstandenen! Und dann kannst du vom Grab fortgehen hinein in dein durch den Tod verändertes Leben.

Doch du gehst fort mit der Gewissheit, die nun tief in deinem Herzen ruht: Der Herr lebt! Das Grab konnte ihn nicht halten. Er ist auferstanden. Er ist da. Und zwar so, dass er dich anredet und damit zu erkennen gibt, dass er dich will, dass er deine Gemeinschaft sucht, dass du, du ganz persönlich ihm wichtig bist und dass er dich so annimmt, wie du bist.

Und du darfst wissen, dass du alles, wirklich alles, was dich bedrückt und dir Sorgen macht, auf den Herrn werfen kannst, denn er ist nicht fern von dir, er ist auferstanden. Und er sieht deine Tränen.

Zu Beginn des Gottesdienstes haben wir davon gesungen. Erinnerst ihr euch noch? „Herr, ich komme zu dir und ich stehe vor dir, so wie ich bin. Alles, was mich bewegt, lege ich vor dich hin. Ich schütte mein Herz vor dir aus. Meine Sorgen sind dir nicht verborgen. Voll Vertrauen will ich auf dich schauen. Herr, ich baue auf dich!“

So werden wir weiter oder wieder neu dem Herrn nachfolgen, ihm vertrauen und all' unsere Hoffnung im Leben und im Sterben auf ihn setzen – so wie Maria von Magdala, die dem Herrn auf seiner Wanderung gefolgt ist, weil er ihr Heiland war, die den Herrn unterstützt hat, damit seine frohmachende, befreiende Botschaft von der Liebe und Vergebung Gottes bis an das Ende der Welt verkündigt werden kann; die den Herrn auch in seiner Todesstunde nicht allein gelassen hat, sondern unter dem Kreuz ausgehalten hat, und die ihm bis zur Grablegung gefolgt ist. Die dem lebendigen Herrn begegnet ist und diese Botschaft in die Welt hineingetragen hat: Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.

Maria von Magdala wurde zur Kronzeugin für das, was Jesus gelebt und gelehrt hat.

Er lebt – bis heute – für jeden, der sich auf ihn einlässt, der ihm vertraut, an ihn glaubt und der zu ihm sagt: „Rabbuni – mein Meister, mein Lehrer, mein Herr!“

Er lebt – bis heute – für alle anderen, auf die er mit offenen Armen am Fenster steht und wartet, bis er sie in Liebe in die Arme schließen kann. Auch ihre Namen kennt er schon längst. „Kommt, denn es ist alles bereit!“ Amen.

Lasst uns beten: Herr, unser Gott, wir loben und preisen dich, dass du uns dein heiliges Wort hast verkündigen lassen, und wir bitten dich: verleihe uns deinen Heiligen Geist, dass wir es behalten in einem feinen, guten Herzen und Frucht bringen in Geduld. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, eurem auferstandenen Herrn. Amen.